

Mit Antisemiten gegen Antisemiten

Zum Bonner Antifaschismus

Woran sich Bonner am liebsten erinnern, ist die Zeit als "Bundesdorf". Dieser wird – wo es nur geht – nachgehechelt. Der "UN-Campus", mit so bedeutenden Sekretariaten wie dem für das "Abkommen zur Erhaltung der europäischen Fledermauspopulationen", soll das ehemalige Regierungsviertel wieder mit Leben füllen, ein "World Conference Center" wurde zielsicher in den Sand gesetzt und ohne Firmensitze der ehemaligen staatlichen Unternehmen Telekom und Post wäre die Stadt vermutlich auch wieder finanziell das Dorf, das es einmal war. Am Bahnhof gibt es zwar keine Ansagen auf englisch, weil die Bahn dafür das Fahrgastaufkommen für zu gering hält, aber immerhin ist von allen vier Gleisen aus die große Tafel "Bonn – Stadt der Vereinten Nationen" zu lesen.

Und mittendrin eine radikale Linke die sich lieber im provinziellen Mief ergeht, als sich über Inhalte zu streiten. Dass so etwas überall hin – aber sicher nicht zum "Verein freier Menschen" – führt, zeigt sich nicht zuletzt nun, da Nazis angekündigt haben am 1. Mai aufzumarschieren. Aber der Reihe nach:

Als bekannt wurde, dass Nazis gedenken, am 1. Mai in Bonn aufzumarschieren, ließ eine Einladung zu einem ersten Anti-Nazi-Bündnistreffen nicht lange auf sich warten. Ein "breites gesellschaftliches Bündnis" sollte es werden, das sich den Nazis entgegenstellt. Doch schon das erste Treffen zeigte, wo die Reise hingehet. Fanden sich dort doch vornehmlich eine sehr deutsche Jugendbewegung samt diverser Ableger (z.B. Linke Liste Bonn), das Netzwerk Friedenskooperative, DKP-Rentner und weitere friedensbewegte "Israelkritiker" ein und gründeten das Bündnis "Bonn stellt sich quer" (BSSQ).

Schnell war klar: "Bonn soll nazifrei bleiben". Dass es auch in und um Bonn eine beträchtliche Anzahl umtriebiger Nazis gibt, ist hier anscheinend nicht von Belang. Sicher, Bonn ist nicht Limbach-Oberfrohna, aber um zu behaupten, Bonn sei abseits solcher Aufmärsche "nazifrei", bedarf es schon einer gehörigen Portion Ignoranz. Da aber Einwürfe dieser Art das Bündnis nicht interessieren, werden am 1. Mai wieder alle "Nazis raus" rufen ohne zu wissen, wohin sie dann eigent-

lich sollen.¹

Und weil auch in diesen Kreisen bekannt ist, dass Nazis irgendwas mit Antisemitismus zu tun haben, wendet man sich "gegen jede Form von Neonazismus, Antisemitismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit"². Dass sich dies als reine Floskel entlarvt, zeigt ein näherer Blick auf die Gruppen, die dieses Bündnis mitinitiiert haben.

Fangen wir mit dem "Netzwerk Friedenskooperative" an. Wie sehr es diesem Überbleibsel einer deutschen Erwekungsbewegung, genannt "Friedensbewegung", am Herzen liegt, gegenüber Antisemiten die Stimme zu erheben, haben sie Anfang des Jahres in ihrem Text "Friedens- statt Kriegspolitik im Irankonflikt" unter Beweis gestellt. Die antisemitischen Vernichtungsdrohungen der iranischen Mullahs sind den Verfassern dieses Textes nicht weiter von Interesse; aber man weiß genau, dass sich Oppositionelle im Iran nicht lauter zum iranischen Atomprogramm zu Wort melden,

¹ "Und dann fragt man sich dann noch: Wer soll eigentlich wo raus? Raus aus wo oder rein wohin? Rein und raus, raus wohin? Wer soll eigentlich wo raus und rein wohin?" Die Goldenen Zitronen – Filmmern

² Aufruf "Bonn stellt sich quer"

weil die USA und die EU nicht genügend über Israels Atomwaffenarsenal reden. Da ist es nur folgerichtig, wenn aus Exiliranern, die sicher nicht wegen der Piszazienpreise geflohen sind, Mitläufer der USA werden, die den "Atomkonflikt für einen Regime Change" instrumentalisieren.³ Als würde es nicht reichen, sich auf die Seite der iranischen Mullahs zu schlagen, um unter Beweis zu stellen, welch großes Problem man mit Israel hat, wurde kürzlich ein "Gedicht" von Andreas Buro als Pressemitteilung veröffentlicht⁴, um dem von den Deutschen so geliebten Tabubrecher SS – Günni⁵ zur Seite zu stehen.⁶ Da fühlte sich das dem Netzwerk Friedenskooperative verbunden fühlende "Ostermarsch Rhein Ruhr Komitee" direkt heimisch und schloss sich dem Bündnis an.⁷

Mit solchen Positionen findet man schnell FreundInnen bei der "Bonner Jugendbewegung" (BJB), deren Initiatoren sich anschicken, vor allem durch Gesten des Protests gegen Atom und ACTA oder beim Bestreiken der Bildung junge Menschen zu ködern und sie im besten Fall der hoxhaistischen⁸ Kadergruppe (Rudiment einer K-Gruppe, genannt KPD/Roter Morgen, bzw. inzwischen KPD-A) zuzuführen. Ganz in diesem Sinne⁹ wurde im gruppeneigenen, zum Glück inzwischen in der Versenkung verschwundenen Schmierblatt "Fast Forward" ein Text veröffentlicht, der nicht nur in weiten Teilen sachlich falsch, sondern auch ein Paradebeispiel für linken Antisemitismus darstellt.¹⁰ Und so marschieren dann

3 <http://www.friedenskooperative.de/themen/iranerkg.htm>

4 http://www.friedenskooperative.de/gifs/pm_koop_zu_grass_gedicht2012.04.07.pdf

5 Günter Grass (schwieg 60 Jahre lang. Aber nicht über Israel, sondern über seine SS-Mitgliedschaft).

6 Zur deutschen Friedensbewegung Alex Feuerherdt: <http://jungle-world.com/artikel/2012/15/45226.html>

7 In einer Rede zum Ostermarsch in Dortmund 2012 wurde ernsthaft gefragt: "Was ist daran humanitär, einen Staat [Syrien, Anm.d.V.] aus einem politischen Bündnis mit dem Iran herauszubrechen?" Wir würden sagen: Alles.

8 Enver Hoxha, albanischer Diktator bis 1985.

9 "Zionismus – Todfeind der Völker" ist eine zwischen Peinlichkeiten und offen reaktionären Positionen schwankende Broschüre u.a. mit Schriften Enver Hoxhas.

10 Titel: "Über die Geschichte des Staates Israel und seine Terrorpolitik gegenüber den Palästinensern" (Exemplar liegt vor)

auch die nicht mehr ganz so jugendlichen Kader auf Demonstrationen neben SympathisantInnen der Hamas oder man trifft sich mit den Mitgliedern des selbsternannten "Instituts für Palästinakunde" (IfP) in der Bonner Innenstadt, um Flugblätter der BDS-Kampagne¹¹ zu verteilen.

Womit eine weitere Gruppe – das IfP – genannt sei, die nahezu ausschließlich durch ihre vehemente Agitation gegen Israel hervorsticht. Sei es die hauptsächlich von Islamisten getragene "Freedom Flotilla", der vor allem durch Hamas-Mitglieder und u.a. auch vom iranischen Regime mitgetragene "Global March on Jerusalem" gegen die "Judaisierung" Jerusalems oder der Hungerstreik eines im Gefängnis sitzenden Mitglieds des "islamischen Jihads"; alles ist recht und wird unterstützt, wenn es darum geht, Israel die Auslöschung herbeizuwünschen. Man hat selbst in solchen Kreisen allerdings inzwischen auch gelernt, dass Vergleiche Israels mit dem Nationalsozialismus und die Forderung nach einer Auflösung des "zionistischen Staatengebildes" nicht mehr den angemessenen Jargon darstellen. Stattdessen verlegt man sich darauf, Israel einen Apartheidsstaat zu nennen und die "Ein-Staaten-Lösung" zu propagieren. Der scheinbar nicht unter Antisemitismusverdacht stehende Vergleich mit dem rassistischen Apartheidsregime in Südafrika bis 1990 ist nicht nur ein Hohn auf die Opfer der rassistischen Politik in Südafrika, sondern auch schlichtweg nicht haltbar und dient lediglich der Dämonisierung Israels. Ein Rückkehrrecht aller in der arabischen Welt als Faustpfand gegen Israel in bittere Not gezwungenen palästinensischen Flüchtlinge nach Israel und die Konstitution eines gemeinsamen Staates mit den Palästinensern würde nicht weniger bedeuten, als Israel auszulöschen und die dort lebenden Juden einer ihnen feindlich gesinnten Mehrheit auszusetzen: Also das

11 BDS steht für "Boycott, Devestment, Sanctions", gegen Israel. "Kauft nicht beim Juden" wäre dann wohl doch zu offensichtlich gewesen.

genaue Gegenteil von dem zu vollziehen, weswegen die Gründung Israels notwendig war. Nämlich weil in Anbetracht des weltweit virulenten Antisemitismus nicht darauf vertraut werden kann, dass – auch demokratische – Staaten, in denen eine jüdische Minderheit lebt, den Schutz dieser gewährleisten wollten und wollen, geschweige denn, Verfolgten Asyl gewähren.¹²

Um den Rahmen nicht zu sprengen, sei nur kurz angemerkt, dass die “Rote Antifa NRW” und deren Lieblingskind “Dortmund stellt sich quer” (beide Gruppen fielen in der Vergangenheit schon durch nur mühselig als Antizionismus kaschier-ten Antisemitismus und tätliche Übergriffe auf missliebige Menschen auf) ebenfalls Unterstützer des Bündnis “Bonn stellt sich quer” sind.¹³

Folgerichtig kommt das Bündnis auch nicht über die Floskel “gegen Antisemitismus” hinaus. Denn eine nähere Bestimmung dessen, was Antisemitismus ist, bedürfte eines gehörigen Maßes Selbst-reflexion, die so einge um ihre Hauptbeschäftigung bringen würde.

Genauso begriffslos kommt das “Antifabündnis Bonn” daher. Hier gab man sich offenkundig noch etwas Mühe, wenigstens über eine DIN A4 Seite Text hinauszukommen, jedoch ist außer einem wilden Wirrwarr an Versatzstücken linksradikaler Positionierung dabei nichts herausgekommen. Vermutlich nicht ganz unerheblich für das Zustandekommen eines solchen Textes ist die Mitarbeit der Antifa Bonn/Rhein-Sieg. Gibt diese doch freimütig bekannt, auch im Bündnis “Bonn stellt sich quer” mitzu-arbeiten. Und so schafft es auch der Aufruf des “Antifabündnis Bonn” nicht, eine nähere Definition dessen zu leisten, was denn nun Antisemitismus bedeutet, gegen den ja scheinbar alle sind, den aber

niemand zu erklären vermag oder gewillt ist. Obwohl der Aufruf der Nazis als antisemitisches Machwerk in nationalsozialistischer Tradition ganz richtig benannt wird, bleiben sie die Bestimmung, was nun Antisemitismus nach 1945 abseits der vermeintlichen Unterscheidung zwischen “schaffendem und raffendem Kapital” ausmacht, schuldig. Würde tiefer geschürft, fielen den aufrufenden Gruppen möglicherweise auch auf, dass die Positionen der Nazis zu Israel nahezu identisch sind mit denen der oben genannten Gruppen. Zum Beispiel würde die nicht nur strukturelle Nähe von Aussagen des lFP über eine vermeintlich die Presse und Politik beherrschende “Israel-Lobby” zu der “goldenen Internationale” im Naziaufruf ins Auge springen. Oder man käme sogar zu dem Schluss, dass der Terminus “Feind der Völker”, mit dem die Nazis es vermeiden, “Jude” zu schreiben, eine gewisse Nähe zu einer Aussage eines gewissen SS-Günni (s.o.) hat, der Israel für die größte Bedrohung des Weltfriedens hält.

Aber all dies würde ja dem erklärten Ziel der Antifa Bonn/Rhein-Sieg zuwiderlaufen, auch bei BSSQ mitzuarbeiten. Nicht, dass wir die Mitglieder dieser Gruppe pauschal als AntisemitInnen erachten, sie machen sich allerdings durch ihr Handeln zu Wasserträgern von solchen. Grund für die Mitarbeit bei BSSQ ist vermutlich die Reflexionsarmut einiger in der Hierarchie¹⁴ höher stehender und dadurch tonangebender GenossInnen in der Antifa. Hegt man doch in diesen Kreisen, denen die Auflösung der AA/BO¹⁵ noch immer eine vor allem schmerzliche Erinnerung ist und eben nicht ein vernunftgeleiteter Schritt¹⁶, immernoch die Illusion, dass es möglich sei, durch eine Mitarbeit in breiten Bündnissen dort radikale Kritik

¹⁴ Weil es nirgends festgehalten ist, nennen wir es mal “informelle Hierarchie”.

¹⁵ AA/BO bedeutet Antifaschistische Aktion/Bundesweite Organisation

¹⁶ 2001 klang das in einem Text der Antifa Bonn/Rhein-Sieg noch anders: “Aber anders wie (sic!) bei der BO-Politik der letzten Jahre muss die Herangehensweise an konkrete Initiativen eine primär inhaltliche sein.”, aus Pase 2.1.

¹² Nachzulesen u.a. hier: http://de.wikisource.org/wiki/Der_Judenstaat_und_in_der_Rede_von_Andrej_Gromyko_vor_der_UN_1947: http://www.zionism-israel.com/zionism_ungromyko.htm

¹³ Zur Roten Antifa: <http://interventionen.blogspot.de/> zu Dortmund stellt sich quer: <http://alerta.noblogs.org/2011/10/12/779/#more-779>

zu streuen. Dass hier lediglich dazu beigetragen wird, AntisemitInnen und ihre "Israelkritik"¹⁷ salonfähig zu machen, wird – so sei zu diesem Anlass unterstellt – wissentlich in Kauf genommen.

Peinlich wird der Aufruf dann, wenn verlautbart wird, im Zweifel auch "wenn nötig militant" gegen Menschen zu agieren, die "sich positiv auf den Nationalsozialismus (NS) beziehen oder eine andere Form des Faschismus und/oder Antisemitismus propagieren"¹⁸. Was genau nun diese "andere Form des Antisemitismus" ist, wenn nicht etwa die notorische Israelfeindschaft¹⁹ solcher im Verlauf dieses Textes genannter Gruppen wie z.B. BJB, Friedenskooperative oder Institut für Palästinakunde, ist vermutlich auch den aufrufenden Gruppen des "Antifabündnis Bonn" ein Rätsel. An diesem Punkt des Aufrufs dann noch zu beginnen, anderen Gruppen mangelnde Konsequenz in ihrem antifaschistischen Handeln vorzuwerfen, kann nur noch ein müdes Lächeln hervorrufen, gibt man doch selber ein hervorragendes Beispiel für nicht

vorhandene Konsequenz ab.

Was bleibt ist nicht viel. Im Kern ist dem bis hierher geschriebenen zu entnehmen, dass linksradikale Selbstbezeichnungen weiterhin en vogue sind, während deren eigentlich zwingend zu ziehenden Schlüsse in geradezu notorischer Art und Weise vermieden werden. Ob dies nun aus Gründen der Denkfaulheit sowie stets angestrebter maximaler Bündnisfähigkeit geschieht, wie im Fall der Antifa Bonn/Rhein-Sieg, oder einer offensichtlich regressiven Ideologie entspringt, wie bei BJB und weiteren BSSQ-Gruppen, ist in der Konsequenz unerheblich.

Folglich kann keines der beiden Bündnisse Partner sein, wenn es darum geht, "alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist"²⁰. Denn diese Verhältnisse eines Tages umwerfen zu können, setzt voraus, sie kritisch erfasst zu haben.

Wer daran ein ernsthaftes Interesse hat, ist uns immer herzlich willkommen.

¹⁷ Sollte es nicht schon stutzig machen, dass es diesen Begriff in keinem Zusammenhang mit anderen Staaten gibt? Etwa "Belgienkritik"?

¹⁸ Aufruf "Antifabündnis Bonn"

¹⁹ Vgl.: sekundärer Antisemitismus

²⁰ Karl Marx, Friedrich Engels: Werke. Band 1, Dietz Verlag, Berlin 1976, S. 385.



Phoenix aus der Tasche, April 2012

www.phoenix.blogsport.de

taschenphoenix@gmail.com